



Sammlung Theaterzettel

Eurythmeum Stuttgart

Rau, Eliodor

1976-11-14

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Eurythmie

Eurythmeum Stuttgart

Künstlerische Leitung Else Klink

Rezitation: Barbara Junge-Dybilasz
Harthwiga Schwabe-Defoy

Harfe: Ulpia Anghel

Es spielt die

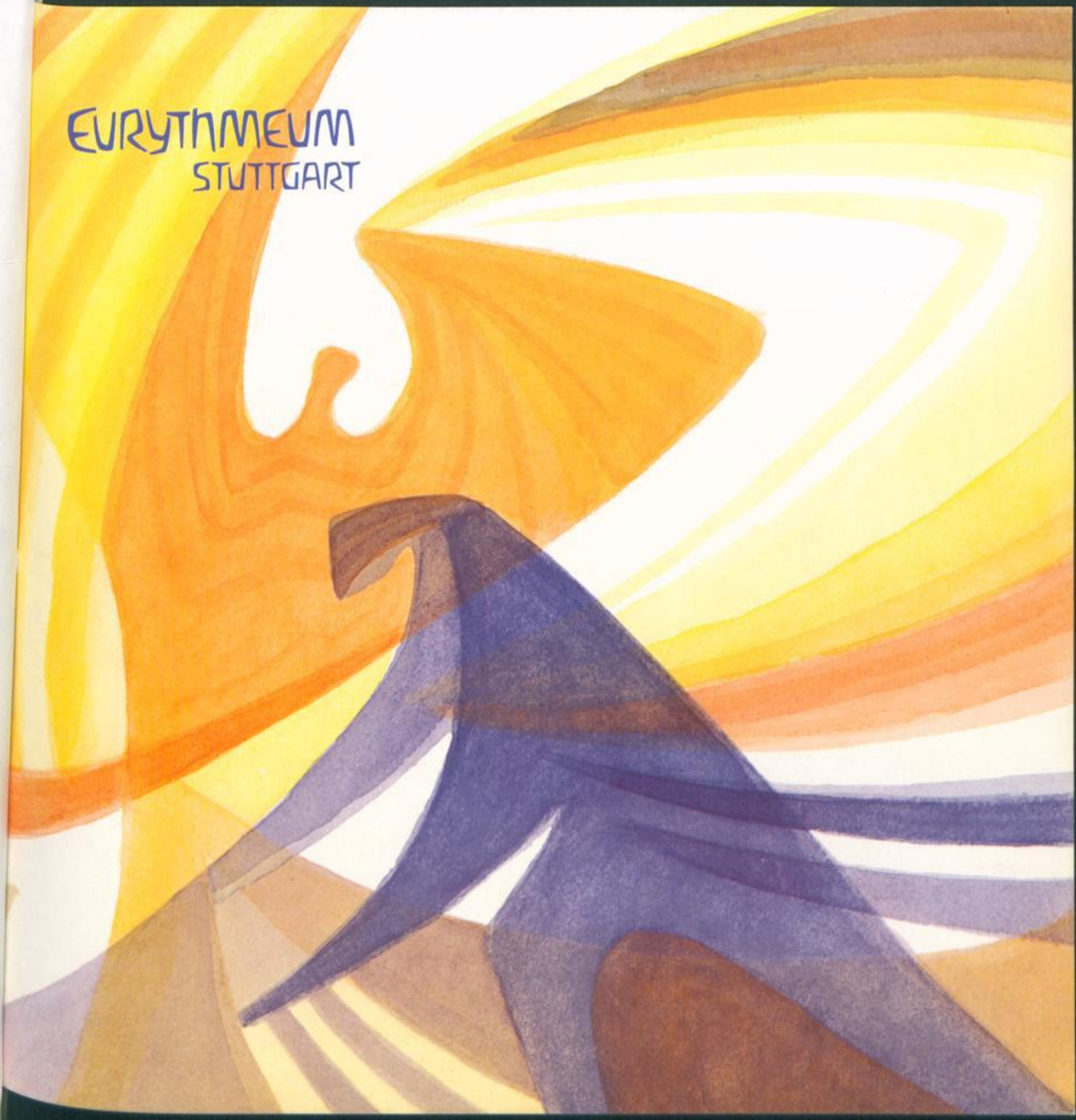
Rumänische Philharmonie Arad

Leitung: Eliodor Rau

Nationaltheater Mannheim · Oper

Sonntag, 14. November 1976 · Matinee 11 Uhr

EURYTHMEUM
STUTT GART



Sonntag, 14. November 1976, 11 Uhr
Großes Haus

Aus dem Ägyptischen Totenbuch

Um in der Unterwelt Wasser trinken zu können
Mögen des Wassers Abgründe, der Wohnsitz Osiris'
Sich öffnen vor mir, daß ich heil sie durchschreite!
Mögen sich öffnen vor mir
(O du, Gebieter der zwei Horizonte!)
Thots himmlische Meere und die Gewässer des
Denn mein Name ist wahrlich himmlischen Nils!
„Durchdringender, Siegender“.
Möge mir über die Wasser gewährt sein die Macht!
Denn ich besitze Macht über Seth's Glieder.
Seth, ich durchwandle den Himmel . . .
Ich bin Gott Smam, und das Khpesh Gestirn
In meinem Innern erglänzt.
Wahrlich, ich bin der löwenköpfige Gott, ich bin Ra.
Nun, die Seen und Pfade durchlaufend,
Die die Gefilde der Seligen zieren,
Ergreif ich Besitz von meinem himmlischen Erbteil.
Mir wurde grenzenlos ewiges Leben verliehen;
Endlose Dauer ist mir rechtmäßig Gut.
Wahrlich, ich bin der Ewigkeit Erbe!

DAS ENSEMBLE DES EURYTHMEUM STUTTGART:

Helga Becker · Christopher Coote · Marie-Claire Couty · Hayo Dekker ·
Uta Diedrichsen · Helga Dietz · Anja Eelman · Helen Euler · Iris Goll ·
Dagmar Honold · Harm Huizinga · Michael Leber · Seraina Lowell ·
Isabelle Rivierez · Isolda Sagrestano · Susanne Scheuthle · Robb Schinnour ·
Christa-Maria Schmidt · Diemut Schünemann · Jehanne Secretan ·
Benedikt Zweifel.

HERBSTTOURNEE 1976:

Nürnberg · Göppingen · Pforzheim · Freiburg · Frankfurt · Essen
Bremen · Lübeck · Herne · Mannheim · Bonn · Kempten · Bern.

Programm

Charles Ives The unanswered question

Dichtung aus alten Kulturen,
dem Mittelalter und der Neuzeit

Rudolf Steiner Aus „Wahrpruchworte“

Aus dem Ägyptischen Totenbuch

Sophokles Chor an EROS
aus der Antigone

Konfuzius Lied des Narren von Tschu

Wolfram von Eschenbach Prolog zum „Parzival“

Volksgut Du bist min

Georg Friedrich Händel Konzert für Harfe und Orchester in B-Dur
Andante allegro
Larghetto
Allegro moderato

Wolfgang Borchert Aus den Gedichten

Christoph Willibald Gluck Furiantanz

P a u s e

Felix Mendelssohn-Bartholdy Scherzo aus dem „Sommernachtstraum“

Heinrich von Kleist Das Bettelweib von Locarno

Felix Mendelssohn-Bartholdy Hebriden-Ouvertüre

Änderungen vorbehalten

EROS-CHOR aus der
Antigone des Sophokles

O Eros, Allsieger im Kampfe,
O Eros, Du reichen Besitztums Bezwingler,
Der auf den zartholdesten Wangen
 Du sanft übernachtetest.
Du schweiftest hinüber die weitesten Meere,
 durch Felder und Hürden
und keiner kann Dir entrinnen:
Der Götter und lebenden Menschen nicht einer
wen Du ergreiftest, der raset.

Auch edelste Geister hinreiβest Du jählings
zur Missetat hin, zum Verderben.
Jetzt Vaters und Sohnes Zwist
 hast Du erreget.
Es siegt der den Wimpern der Braut
 sanft entstrahlende Liebreiz
er, Eros, mitthronend im Rate
 der mächtigsten Rechte,
Denn nimmer bezwungen noch
 herrschet, die Macht Aphrodites.

Prolog zum PARZIVAL
von Wolfram v. Eschenbach

Wenn Wankelmut beim Herzen wohnt,
Wie das mit Leid der Seele lohnt!
Denn scheckig nach der Elstern Art
Ist, wer Treu mit Untreu paart,
Mit Schmach die Ehre, Fluch mit Heil:
An ihm hat Höll und Himmel teil.
Wer ganz der Falschheit sich gesellt,
Ist schwarz wie Satans finstre Welt.
Doch ein getreuer steter Sinn,
Der wandelt licht zum Lichte hin.

Rudolf Steiner über die Eurythmie

Der eurythmischen Kunst liegt eine aus der menschlichen Wesenheit heraus gebildete sichtbare Sprache zugrunde. Diese offenbart sich in Bewegungen, die der einzelne Mensch durch seinen Körper oder seine Körperglieder ausführt, oder die durch Menschengruppen vollzogen werden.

Die Eurythmie hat ihren Ausgangspunkt von der Anschauung Goethes genommen, daß alle Kunst die Offenbarung verborgener Naturgesetze ist, die ohne solche Offenbarung verborgen blieben. Mit diesem Gedanken läßt sich ein anderer, ebenfalls Goethescher, verbinden. In jedem menschlichen Einzelorgane findet man einen gesetzmäßigen Ausdruck der menschlichen Gesamtform. Jedes einzelne Glied des Menschen ist gewissermaßen ein Mensch im kleinen, wie – goethisch gedacht – das Pflanzenblatt eine Pflanze im kleinen ist. Man kann diesen Gedanken umkehren und im Menschen einen Gesamtausdruck dessen sehen, was eines seiner Organe darstellt. Im Kehlkopf und den Organen, die im Sprechen und Singen mit ihm verbunden sind, werden durch diese Betätigungen Bewegungen ausgeführt oder auch nur intendiert, die sich in Lauten oder Lautverbindungen offenbaren,

während sie selbst im gewöhnlichen Leben unbeobachtet bleiben. Weniger diese Bewegungen selbst, als vielmehr die Bewegungsintentionen sollen nun durch die Eurythmie umgesetzt werden in Bewegungen des Gesamtkörpers. Durch den ganzen Menschen soll sich als Bewegung und Haltung sichtbar machen, was sich im Bilden der Laute und Töne in einem einzelnen Organsysteme unwahrnehmbar abspielt. Durch Bewegungen der Glieder am Menschen kommt zur Offenbarung, was sich im Sprechen und Singen im Kehlkopf und seinen Nachbarorganen vollzieht; in der Bewegung im Raume und in den Formen und Bewegungen von Gruppen wird dargestellt, was durch das Menschengemüt in Ton und Sprache lebt. Dadurch ist mit dieser eurythmischen Bewegungskunst etwas geschaffen, bei dessen Entstehung die Impulse gewaltet haben, die in der Entwicklung aller Kunstformen gewirkt haben. Alles willkürlich Mimische oder Pantomimische, alles Symbolisieren von Seelischem durch Bewegungen ist ausgeschlossen. Der Ausdruck wird durch einen gesetzmäßigen inneren Zusammenhang erreicht, wie in der Musik. In der menschlichen Sprache kommt Gedanke und Wille zum Ausdruck. Der Gedanke ist da-

Die Bedeutung der Eurythmie für das Geistesleben der Gegenwart

Dr. Hans Börnsen

bei das unkünstlerische Element. In der dichterischen Sprachbehandlung wird die Kraft des Gedankens zurückgeführt auf das willensartige Element, in Takt, Rhythmus, Bildhaftigkeit usw. Die Eurythmie führt diese Umwandlung bis zum Ende durch. Der räumlich-bewegte Mensch wird zur Erscheinung des Seelisch-Geistigen. — Das Eurythmische kann einerseits begleitet sein vom Musikalischen. Da ist es sichtbarer Gesang. Andererseits von Rezitation und Deklamation. Da kommt der wirkliche künstlerisch-poetische Gehalt zur unmittelbaren Anschauung. Die Rezitation und Deklamation sind, wenn sie das Eurythmische begleiten, genötigt, in allem (prosaischen) Pointieren des Inhaltes der Dichtung sich zurückzuhalten und das Bildhafte und Musikalische, also das wahrhaft Künstlerische hervortreten zu lassen. Außer der künstlerischen Seite hat die Eurythmie noch eine hygienisch-therapeutische und eine pädagogisch-didaktische. Dabei werden die in der Eurythmie als Kunst auftretenden Formen entsprechend umgewandelt.

„Wenn man Künstlerisches erreichen will, so muß man womöglich das Verstandesmäßig-Gedankliche überwinden. Das Verstandesmäßig-Gedankliche ist lähmend für die Kunst. Aber dasjenige, was als Geist lebt *im* Verstandesmäßig-Gedanklichen, es kann wiederum vereinigt werden mit der Bewegung.“

Rudolf Steiner

Die Eurythmie ist eine neue Kunst, deren Ausübung im Tun und im erlebenden Anschauen den Menschen unserer Zeit befähigen kann, geistgemäß in der Welt zu wirken, denn sie vermag ihn zu erwecken zur Erfahrung aus dem Geiste stammender gestaltender Kräfte und Tätigkeiten, die verborgen in ihm leben, und zur Erfahrung der durch sein Wesen zur Offenbarung drängenden Schöpferkraft. Alles Streben nach Erkenntnis der Wirklichkeit, alles Streben danach, wie man es heute nennt, „die Zukunft in den Griff zu bekommen“, wird solange unfruchtbar, ja zerstörerisch bleiben, als man den Zugang zur Wirklichkeit nicht innerhalb des geistig-seelischen Lebens und Wesens des Menschen selber sucht. Das gesamte weltanschauliche Denken des modernen Menschen ist ausgerichtet auf die Anwendbarkeit der Gedanken auf die Beobachtungen der

Rudolf Steiner: „Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie“, Seite 122 und 115. Der Abdruck erfolgt mit Genehmigung der Rudolf-Steiner-Nachlaßverwaltung, Dornach. Nachdruck auch auszugsweise nicht gestattet.

t

uß
che
e ist
Geist
n

teiner

is-

em

it,

t,

d



Sinneswelt, die immer als vorhandene, als dem Menschen gegebene Welt vorausgesetzt wird, und der er betrachtend gegenübersteht. Auf diese gegenüberstehende Sinneswelt lassen sich indessen nur endgültig ausgebildete, fertig geprägte, das heißt, tote Gedankenformen exakt und eindeutig beziehen. Mit solchen Gedankenformen läßt sich aber auch nur Totes erfassen und Totes kombinieren.

Dieses exakte Erfassen des Toten hat zwar den Menschen zu dem vollen Erwachen seines heutigen wissenschaftlichen Tagesbewußtseins geführt und zu virtuoser Handhabung des formal Beweisbaren, aber, heute oft genug dokumentiert, auch zum Bekenntnis des Nicht-Verstehens der Wirklichkeit.

Das volle Empfinden dieser Tatsache kann zu einem Wendepunkt führen, an dem das Sich-Verhalten des Menschen zur Welt sich zu wandeln beginnt. An diesem Wendepunkt wird die Durchschlagskraft der Richtungsweisung Rudolf Steiners verspürt werden, die in den Worten liegt: „Erst wenn man anfängt, dasjenige, was heute die gewöhnliche Weltanschauung ist, als etwas Totes zu empfinden, dann sagt man sich: Ich *verstehe* ja gerade das *nicht*, was mir bewiesen wird, so wie ich einen Leichnam

nicht verstehe, weil er das Übriggebliebene ist von einem Lebendigen. Ich verstehe einen Leichnam nur, wenn ich weiß, inwiefern er von Leben durchwehlt war.“

Wenn auch der Leichnam zunächst noch die Form der Menschengestalt zeigt, so ist doch in ihm *das Gestaltende* nicht mehr anwesend. Ebenso ist es bei den toten Gedankenformen, die auch Leichname sind, obwohl deren Gestaltung von einem vormals lebendigen gestaltenden Weltendenken stammt, das auch die Form der ganzen menschlichen Leiblichkeit bis in alle Einzelheiten geprägt hat und das in allen erhaltenden und gestaltenden Vorgängen im lebendigen menschlichen Organismus waltet. Aus der geprägten, toten Form als solcher aber kann das Gestaltende nicht erstehen und nicht erweckt werden, es muß das ursprünglich Gestaltende selbst in die Form hineinfahren und in ihr wohnen und leben, dann erst kann das Geformte als Gestalt und damit als Ausdruck der lebendigen Wirklichkeit verstanden werden.

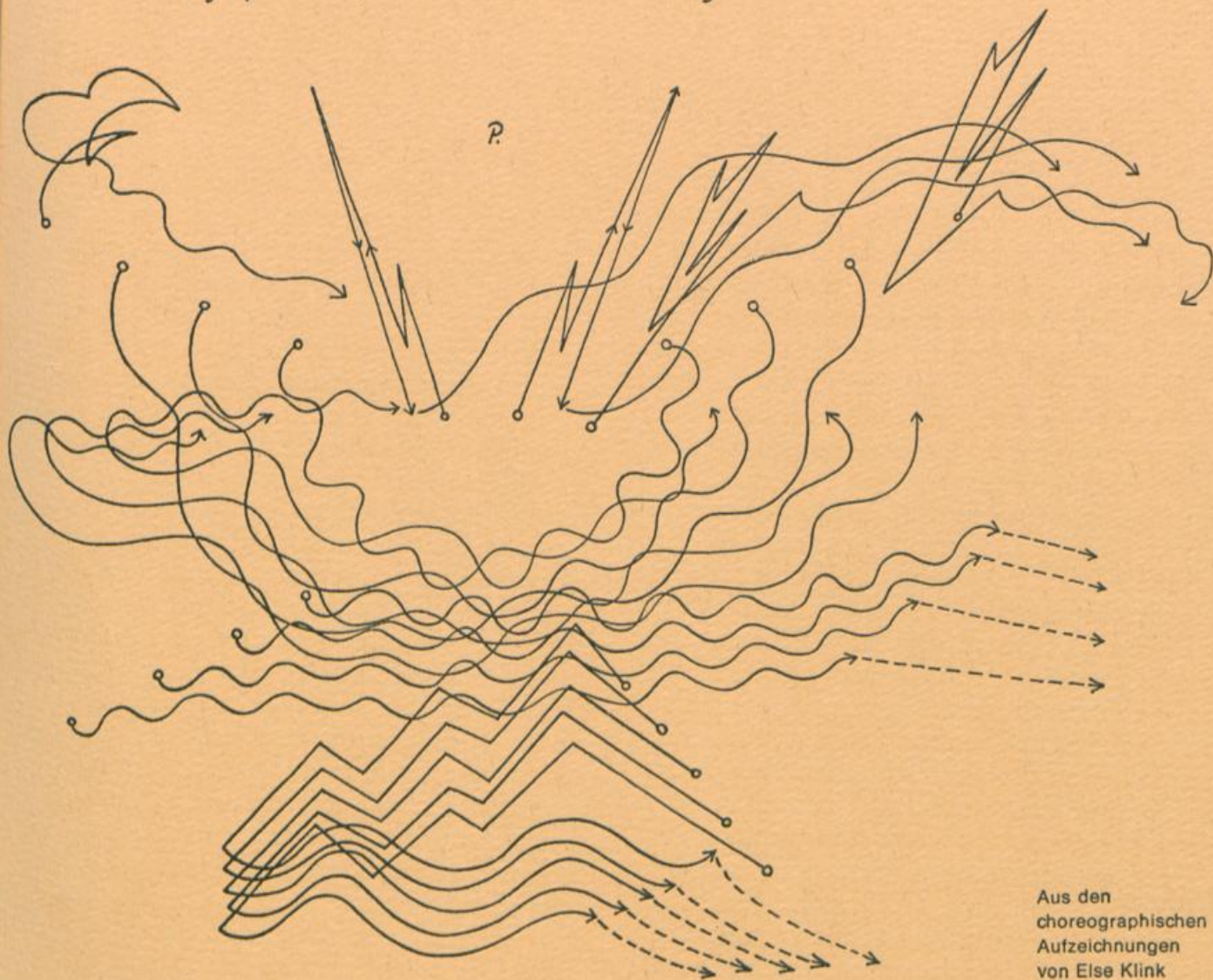
Urschöpferische Gestaltungsvorgänge sind immer wirksam, wenn auch im Verborgenen sich vollziehend, wenn sich der Mensch durch Sprache und Gesang äußert. Die Bewegungs-

F. Schubert: Symphonie h-moll

II Satz

Takte 103-110

p.



Aus den
choreographischen
Aufzeichnungen
von Eise Klink

tendenzen, die beim Sprechen und Singen zu den Gestaltungsvorgängen in den Sprach- und Gesangsorganen und zu den Gestaltungen des Atems führen – von Rudolf Steiner durch geisteswissenschaftliche Methoden erforscht – werden in der Eurythmie durch die Bewegungen des ganzen Menschen, insbesondere der Gliedmaßen, der Arme und Hände metamorphosisch in sichtbarer Entfaltung zur Ausführung gebracht. Daher nennt Rudolf Steiner die Eurythmie sichtbare Sprache oder sichtbaren Gesang. So daß also der Musik oder Dichtung erlebende Mensch als geistig-seelisches Wesen in der Eurythmie *das Gestaltende selbst* unmittelbar anschaulich zum Ausdruck bringt. Gestaltungsvorgänge im verborgenen Weltenwerden, deren Gesetzmäßigkeiten dem gestaltenden Weltendenken in den Formungsvorgängen im menschlichen Organismus übersinnlich abgelautet sind, werden vom Menschenwesen selbst durch gestaltende Bewegungen für das anschauende Miterleben offenbar gemacht. „So entfesselt man“ – wie Rudolf Steiner sagt – „durch die Eurythmie im irdischen Menschen den ewigen Menschen. Dasjenige, was als Göttlich-Geistiges im Menschen ruht, das kommt zum Ausdruck

durch den vorübergehenden irdischen Menschen. Und die Seele des Menschen erscheint uns, indem sie sich eurythmisch betätigt, als dasjenige, was sich aus dem Ewigen der menschlichen Natur *hereinergießt in die vorübergehende Form* des Körperlichen. – Da kommt nicht der irdische, sondern der ganze göttliche Mensch, *der in der Form wohnt*, zum Ausdruck“.

Wenn Rudolf Steiner selbst die Eurythmie als eine Ausführung der Goetheschen Weltanschauung und der Goetheschen Kunstanschauung charakterisiert, so wie wir sie uns zu denken haben im 20. Jahrhundert, so mag es erlaubt sein, auf einen Ausspruch Goethes hinzuweisen, der in der Tat deutlich genug von dem Quell kündet, in dem die von Rudolf Steiner inaugurierte Kunst der Eurythmie urständet: „Die Seele musiziert, indem sie zeichnet, ein Stück von ihrem innersten Wesen heraus, und eigentlich sind es die höchsten Geheimnisse der Schöpfung, welche sie dadurch ausplaudert.“



Heilende Kunst

Dr. med. Walther Bühler

Wer die Gelegenheit hat, vor dem Röntgenschirm die Tätigkeit des Magens erstmals mit Augen zu sehen, wird von dem rhythmischen Wellenspiel, das über diesen Muskelschlauch hinzieht, und von der Regelmäßigkeit, mit der sich der Magenpförtner öffnet und schließt, überrascht sein. In der Tat greift die rhythmische Tätigkeit von Atem und Herzschlag, die sich im Brustraum in einem eigenen Organsystem zentriert, in vielfältigen Metamorphosen auf den ganzen Organismus über. Sie durchdringt das ganze Darmgebiet, die Harnleiter und die Fortpflanzungsfunktionen und reicht bis zum Sinnesnervensystem hinauf. So durchklingt z. B. das Schwirren, das wir an den Flügeln einer Libelle oder eines frei schwebenden Kolibris wahrnehmen, unmerkbar in feinen Schwingungen innerlich unsere Gehirnorganisation und kann im Schattenwurf des elektrischen Feldes als α - und β -Wellendynamik registriert werden. Die Gesundheit und Lebenstüchtigkeit unseres Organismus hängt wesentlich davon ab, daß die Gegensätzlichkeit vieler organischer Prozesse, wie Nahrungsaufnahme und Stoffausscheidung, Anspannung und Erschlaffung der Organe usw. durch den Rhythmus zum harmonischen Ausgleich geführt wird.

Alle rhythmischen Prozesse aber beanspruchen zugleich seelische Kräfte, von denen sie impulsiert und durchwirkt werden. Im Auge, das sich erlebnisfreudig der Welt öffnet, waltet Kraft der Sympathie bis in die Weitung der Pupille hinein, die sich zur Abwehr übermäßigen Lichteinfallendes mit Hilfe der Antipathiekraft wieder verengt. Letztere äußert sich z. B. bei überwiegend enggestellter Pupille im unangenehm stechenden Blick eines überkritischen Mitmenschen. Aber auch in tieferen organischen Funktionen, wie beim Atemholen der Lunge oder beim Sichöffnen des Magenpförtners wirken unbewußte Sympathieprozesse, die beim Ausstoßen der verbrauchten Luft oder beim Magenschluß in Antipathieprozesse umschlagen und sich bei Asthma- oder Pfortnerkrampf ins Pathologische steigern können. Wie die Pflanze als Lichtgeschöpf einen Teil ihrer Lebenskräfte in die finstere Wurzelregion hineinschicken muß, um voll Erdenwesen sein zu können, so muß die Menschenseele einen Teil ihrer Kräfte in die Vitalsphäre des Organismus hineinopfern, um die Organe ausbilden und ihre Funktionen aufrechterhalten zu können. Dabei versorgen die Wechselkräfte der *fühlenden* Seele alle rhythmischen Funktionen. Umgekehrt ist für

das Verständnis des Zusammenwirkens von Leib und Seele wichtig zu wissen, daß das menschliche Fühlen, das die Mitte unseres tagwachen Seelenlebens ausmacht, sich physiologisch auf das rhythmische System, vor allem auf die Zirkulations- und Atemrhythmen abstützt.

Als bewußtes, sich selbst bestimmendes Wesen muß der Mensch jedoch auch in der Lage sein, sich aus der Bindung an die organischen Lebensrhythmen herauszureißen, und z. B. blitzschnell von einer Vorstellung auf eine andere umschalten bzw. willensmäßig reagieren zu können. Er vermag dies vom Bewußtseinspol her, wo ihm der Kopf durch das Zentralnervensystem als Träger der Vorstellungen dient. Hier findet er den innern Freiheitsraum seiner Persönlichkeit, wo er sich selbst ergreift, sich erkennend der Natur gegenüberstellt und sich in der Folge ihre Kräfte technisch nutzbar macht. Wir alle wissen, daß die Übersteigerung dieses Prozesses, der zu unserer gegenwärtigen Zivilisation geführt hat – trotz aller damit verbundenen Fortschritte – große, ja tödliche Gefahren in sich birgt. Sie hängen damit zusammen, daß der Mensch sich immer mehr den belebenden Schöpferkräften der Natur und

ihren tragenden Lebensrhythmen entfremdet. In überspannten beruflichen Anforderungen und in der Hast und Hetze der Großstadt unterliegt er schädigenden Einflüssen, die sich als nervöse Zeitkrankheiten, vor allem in Rhythmusstörungen äußern. Schlaflosigkeit als Störung der Tag-Nacht-Rhythmik, Zirkulationsstörungen in Form von Hypertonie oder Hypotonie und die Entrhythmisierung und Chaotisierung bis in die Lebenssphäre, die der Arzt als vegetative Labilität und Dystonie bezeichnet, breiten sich immer mehr aus. Dabei führen – bedingt durch den Zusammenhang des Fühlens mit dem rhythmischen System – überwiegende Antipathie- und Abwehrprozesse im „Kampf ums Dasein“ zu negativen Seelenstimmungen, welche sich vor allem in einer Verkrampfung und Erstarrung der feineren Lebensrhythmik der Organe niederschlagen. Das Ende solcher Prozesse sind Krankheiten wie das Magengeschwür, der Herzinfarkt und andere. Dieser Situation gegenüber kann nicht eindringlich genug auf eine Seite der Eurythmie hingewiesen werden, die zwar jeder echten Kunst zukommt, die der eurythmischen Bewegungskunst aber in besonderer Weise inneohnt: ihre heilend-hygienische Sozialfunktion.



Laut und Wort, Klang und Musik als Grundlage der Eurythmie manifestieren sich in feinsten rhythmischen Schwingungen, die sich in Dichtkunst und musikalischer Komposition zu übergeordneten Rhythmen steigern. Ihre Dynamik ist die Lebensluft der eurythmischen Bewegung. Diese ist niemals ein kopfmäßiges, intellektuelles Symbolisieren. Die eurythmischen Gesten entwickeln sich aus dem Erlebnis der innern Qualität von Ton und Laut, das nur durch jene aktive seelische Hingabekraft errungen werden kann, die Goethe der Farbe gegenüber als sinnlich-sittliches Fühlen geübt und gefordert hat. Der Übergang zur eurythmischen Bewegung setzt also die seelische Resonanz der rhythmischen, in unserm Herzen verankerten Seelensphäre voraus und wirkt umgekehrt – von dem Eindruck auf den Zuschauer abgesehen – belebend, befreiend und harmonisierend auf den Organismus des Ausübenden zurück. Denn die Weltprozesse, welche der Qualität der Vokale, der Gestaltungskraft der Konsonanten, dem Rhythmus der Musik zugrunde liegen, sind zugleich die verborgenen Bildekräfte des menschlichen Organismus. Auch er ist aus dem Wort entstanden! Der Wort und Klang erlebende und gestaltende Eurythmist verbindet sich mit den Schöpferkräften der Welt. Er kommt so

nicht nur von sich selbst und seinen eingeengten Subjektivitäten los – was immer ein gesunder Prozeß ist – sondern überwindet im Fundament die Naturentfremdung. Warum fühlen sich erfahrungsgemäß beruflich tätige, übermüdete Menschen nach einer abendlichen Gruppeneurythmiestunde belebt und erfrischt? Die in Freiheit ergriffene künstlerische Betätigung und das Sich-Hineinleben in die Ur-rhythmen des Lebens korrigieren unsere einseitigen Lebensstimmungen, lösen seelische Verkrampfungen, harmonisieren die oben erwähnte Lebensrhythmik der Organe und üben so eine echte aufbauende Funktion aus. Eurythmie ist das Lebenselixier, das die Dystonie unseres strapazierten Vegetativums zur *Eutonie* eines gesunden, elastisch bleibenden Organismus zurückführt. Zum Schlusse sei hier nur angedeutet, daß solche Einsichten in die leiblich-seelischen Zusammenhänge noch weiter vertieft und die eurythmische Geste und Bewegungsdynamik entsprechend spezialisiert werden können. Dann läßt sich aus der hygienisch wirksamen Seite der Eurythmie die *Heileurythmie* im engeren Sinne als therapeutisch wirksame künstlerische Betätigung entwickeln, die heute in Kliniken, heilpädagogischen Instituten und Waldorfschulen eine segensreiche Rolle spielt.

Die Kunst, sich Menschenwürde zu erwerben

Dr. Helmut von Kugelgen

Die „Schaube“ oder der „Gestaltrock“ gab dem mittelalterlichen Mann das Ansehn der Würde: Vom Nacken floß der weite Umhang über die Schultern in zwei breiten, schmucken Streifen so herab, daß zwischen ihnen das Gewand sichtbar blieb und der stolz gewölbte Brustkorb. Die Hände mochten mit dem aufgestickten Brokat oder Besatz aus Pelzwerk spielen. Auf alten Bildern lassen die ritterlichen Herrn ihre Hände lässig herunterhängen – ihr Selbstbewußtsein stemmt die Füße gegen den Boden, streckt den Rücken, wo die Schaube einer Pelerine gleicht. Aufrichtekraft und Aufrichtigkeit strahlen von den fest auf die Erde gesetzten Fersen bis zum Haupt hinauf und über dieses empor zum Zenith.

Der „Gestaltrock“ unterstreicht, wie sicher gegründet unsere Ahnen in einer Welt standen, in der die Erde noch unten, der Himmel oben war und der Mensch seine Gestalt nach Gottes Ebenbild gebildet wußte. Sie scheinen das offenbare Geheimnis gekannt zu haben, daß jeder Mensch, so viele auch auf Erden weilen, über sich seinen eigenen, einzigartigen Himmelspunkt besitzt, der das Ziel seines Aufrichtens ist. So groß rundet sich das himmlische Gewölbe um den Mittelpunkt der Erde, daß

jeder Mensch mit seinem Zenith, den er mit keinem zweiten Menschen teilt, über die Erde wandert. Durch die Erdenmitte unter uns, zu der die Füße weisen, sind wir in einem Punkt vereint als Menschheit – durch die Himmelsweite erfahren wir uns als einzelne Iche, als Gotteskinder.

Der Gestaltrock wurde abgelöst – was für Gestalten geben wir heute ab, in Röhrenhosen, Jackett und Pull? Das deutsche Wort Gestalt ist so unausschöpflich, daß es zum Fremdwort wurde in den Schwestersprachen der abendländischen Kultur. Suchen wir im Konversationslexikon, so finden wir unter dem Stichwort „Gestaltpsychologie“: „Sie geht von der Gestalt als einem abgeschlossenen, in sich gegliederten Ganzen aus, das mehr ist als die Summe der in ihr aufgehenden Elemente.“ Was ist dieses „Mehr“, das alles Sichtbare gliedert und zur Ganzheit überhöht? Das sich Gewänder umhängt und auch noch einen hageren oder vollen Leib als Mittel gebraucht, um der Stimmung, der inneren Kraft, dem Selbstbewußtsein Ausdruck zu verleihen? Die Treue arbeitet im Strom der Zeit die Gestalt immer deutlicher heraus – die armselige, heldische, tragische, zwielichtige, vorbildliche Gestalt eines Men-

schen. Proteus, der vielgestaltige Meergreis, vergeht und entsteht im Bewegungsspiel der Meereswellen – der Mensch ist ein Ich und soll sich selber treu bleiben. Er prägt sein Wesen den Gesichtszügen ein, und macht es in seiner Haltung, seinen Bewegungen sichtbar. Mit Schöpfermut und Werdewillen gibt er seinem Leben und seiner Umwelt aus seinem unvergänglichen Zentrum heraus Stil und Form: Gestalter seines Schicksals, Schöpfer des Bildes seiner Biographie – unverlierbare geistige Gestalt, das ist der Mensch.

Jeder Mensch ist in diesem Sinne als Künstler tätig. Über ihn schrieb Goethe, als er die Gestalt Winckelmanns zeichnete:

„Denn indem der Mensch auf den Gipfel der Natur gestellt ist, so sieht er sich wieder als eine ganze Natur an, die in sich abermals einen Gipfel hervorzubringen hat. Dazu steigert er sich, indem er sich mit allen Vollkommenheiten und Tugenden durchdringt, Wahl, Ordnung, Harmonie und Bedeutung aufruft und sich dadurch bis zur Produktion des Kunstwerkes erhebt, das neben seinen übrigen Taten und Werken einen glänzenden Platz einnimmt . . .“.

Das ist es: Kein ergreifenderes Kunstwerk vermag der Mensch zu schaffen als in der Selbst-

gestaltung sein eigenes Lebensbild. „Das empfindet man insbesondere, wenn man gerne den ganzen Menschen zu einem Kunstwerk umgestalten möchte, wie es hier durch die Eurythmie geschehen soll.“ So bekennt Rudolf Steiner in seiner Ansprache vor einer Eurythmie-Aufführung und fügt bescheiden hinzu, daß erst der Anfang gemacht sei zu einer selbständigen Kunstform, die einmal vollgültig sich neben die anderen Künste wird hinstellen können.

Muß dem Erzieher nicht eine solche Kunst willkommen sein, die vom Wort und vom ewigen Klang der Musik, die von der Bewegungsfreude beflügelt wird und aufruft, „Wahl, Ordnung und Harmonie“ zur Wirkung kommen zu lassen? Ist es da nicht verständlich, daß Eurythmie ein Lehrfach ist von der ersten bis zur letzten Klasse in allen Waldorfschulen und eine ständige Übung im Waldorf-Seminar der zukünftigen Lehrer? Denn die Gesten des Lehrers, wie er „anmutig die Tafel abwischt“, der Ausdruck seines Schrittes, seiner deutenden Hand prägen sich tief ein, haben moralische Qualität. Will ich mich an einen Abwesenden, einen Verstorbenen erinnern, kann sein Wesen in seinen typischen Bewegungen aufleben, kann eine nachgeahmte Geste den ganzen Menschen in der Erinnerung lebendig

werden lassen. In seinen Gesten teilt sich der Erzieher unmittelbar den Kindern mit.

Am Tage der Eröffnung des einjährigen Waldorfler-Seminars erzählt jeder, einer schönen Sitte gemäß, wo er herkommt, was ihn bisher beschäftigt hat und was ihn nun bewegt, Menschenbildner, erziehender Lehrer werden zu wollen.

Oft sieht man da die Sprecher wie neben sich stehen. Hier spricht der Mund, die Klugheit, das bewegte Herz – dort hängt oder steift sich ein Körper; Ordnung und Harmonie schließen nicht zur Einheit zusammen, was aus der Seele heraus nach Ausdruck sucht und was als Bild dieses Menschen sich im Raum als bewegter Leib zeigt.

Im Laufe eines Jahres wird vieles gearbeitet, um den Menschbildner zum Menschen zu bilden – aber eine entscheidende Hilfe ist die Eurythmie, die den „Tempel des Leibes“ beseelt.

Wenn dann am Ende des Jahres Zeugnis abgelegt wird von dem Erreichten, zeigen die Seminaristen auch eurythmische Darbietungen. Ein Gedicht, ein Musikstück bewegt die Gruppe; der Arm formt im Raum die Laute und Klänge, die Füße schreiten die sinnvollen Formen ab, bis in die Fingerspitzen strahlt bei manchen Bewußtsein und Wille, Selbstbeherrschung und Gestaltungsfreude, seelische Kraft und das Können, wie

man darstellt, was man im Herzen bewegt. Wie schön werden Menschen, wenn äußerer Ausdruck und innerer Reichtum für Augenblicke wenigstens einander entsprechen!

Wahrhaftig, da bedarf es nicht mehr des Gestaltrockes, der Schauben, um „das Ansehen der Würde zu geben“ – die sinnvolle, künstlerisch erfüllte Geste begabt mit Menschenwürde. „Die Bewegungskunst, die in den Bewegungen menschlicher Glieder zugleich Seelisch-Geistiges aufleuchten läßt“, gibt dem Menschen sich selbst in die Hand. Er steigert sich, um in sich einen Gipfel hervorzubringen, und dieser wird anschaulich in der eurythmischen Übung.

Wer sich selbst in die Hand bekommt und sich steigert – der Werdende, der sich auch mitzuteilen vermag – das ist auch der rechte Erzieher für die nachfolgende Generation. Das Werkzeug, das er selber ist, verfeinert sich in wahrnehmender Empfindung und ausdrucksvoller Gestaltungskraft durch die eurythmische Bewegung.

e
lt-
de
a

-
l,



Aus Pressestimmen zu Aufführungen des Eurythmeum Stuttgart

... was sich den Augen bot, war ein edles, wohlabgestimmtes Bewegungs- und Gebärdenspiel nach Musik und Dichtung. Diese Art sichtbarer Darstellung hat weder mit Tänzerischem noch Pantomimischem etwas gemein, sie ist sozusagen vergeistigter Reflex des Musik- und Wortklangs.

W. A. Z. Essen (10. 5. 68)

... die Aufführung war auch in choreographischer Hinsicht mit ihren gruppenweisen Darstellungen eine bedeutende Leistung. Das trat besonders in Erscheinung in der großartigen Eurythmisierung von Schuberts h-Moll-Sinfonie.

Wo einzelne Gestalten, sei es allein oder umspielt, auftraten, war eine Durchdringung des ganzen agierenden Menschen mit dem musikalischen Klang und mit dem Wort offenbar, wobei Gebärde und Haltung wie von innenher sich entfaltet. Der Wirkung der sich daraus ergebenden Strahlungskraft konnten sich die Aufführungsbesucher nicht entziehen.

Die Tat — Zürich (26. 1. 67)

... jede Stimme der Orchestersätze wurde einzeln dargestellt. So verwoben sich die Bewegungen auf der Bühne zu einer lebendigen Partitur und offenbarten verborgene Bezüge. Im Vergleich zu den Äußerungen des klassischen und modernen Balletts fiel diese enge Bindung an die gegebene Musikform, die sie bis in die kleinsten Details sinnvoll wiedergab, besonders auf.

Hessische Allgemeine (28. 6. 66)

... am schönsten war zweifellos ein Corelli. Else Klink, die Leiterin des Stuttgarter Eurythmeums, ist nicht nur durch und durch musikalisch, bei ihr spricht auch der ganze Körper. Ihre Motionen zeigen Grazie, Feinheit, Heiterkeit, Witz und Geist. Diese Komposition war ein großes, ein tänzerisches Kunstwerk

Stuttgarter Zeitung (14. 6. 1966)

... Eurythmie ist eine Kunstform, in deren Mittelpunkt der menschliche Organismus als das edelste der Kunstmittel steht. Welche vielfältigen Ausdrucks- und Wandlungsmöglichkeiten es in der Eurythmie gibt, zeigte das gut zusammengestellte Programm. Voll dynamischer Bewegung war die Wiedergabe der Dichtungen in ihrer strengen Form und der Musikwerke, die Harmonie und tiefes Ebenmaß verriet.

Stuttgarter Nachrichten (15. 6. 1966)

... das Schreitende und das Schwebende, das Andächtige und das Heitere kamen gleichermaßen zum Austrag. Es fällt schwer, die Transparenz der Gebärden mit Worten zu beschreiben.

Schwäbisches Tagblatt — Tübinger Chronik (5. 4. 1966)

... wer nicht selbst Zeuge der Vorstellung war, wird es nicht glauben wollen, wie stark die Bewegung und Musik ein Höheres, Größeres zu geben imstande ist, wenn sie miteinander in Eurythmie dargebracht werden. Reine Ausdrucks tänzer werden eurythmische Bewegungsformen für monotoner halten als ihre Ausdrucksmittel, tatsächlich aber wohnt der eurythmischen Bewegung eine reichere, menschlichere Bewegungsfülle inne, als abstrakte Ausdrucksformen sie beinhalten können. Vor allem ist der Gleichklang von Musik und eurythmischer Bewegung inniger, selbstverständlicher als bei Ausdruckstänzen nach Musik, bei Ballet und anderen Tänzen, deren Wendungen ohnehin nach bestimmten, willkürlich festgesetzten oder gewachsenen Formen vollzogen werden.

Der innere Gehalt der Musik wurde durch eurythmische Ausdeutung so evident anschaulich, daß es jedem schon bei der ersten Darbietung auffallen mußte.

Westfalen-Blatt (19. 3. 1965)

Das Eurythmeum in Stuttgart

Bildungsstätte für eurythmische Kunst und musische Erziehung

Rudolf Steiner und Marie Steiner begründeten im Jahre 1923 das „Eurythmeum“ in Stuttgart als Ausbildungsstätte für Eurythmie unter der Leitung von Alice Fels.

Im Jahre 1935 übernahmen Else Klink und Otto Wiemer im Auftrag des Goetheanum, Dornach, die Leitung der Eurythmie-Schule in Stuttgart. Im Kriege ging das Gebäude verloren. In einfachen Räumlichkeiten konnte die Schule von 1945–1963 unter der Bezeichnung „Privates Eurythmisches Konservatorium“ in Köngen am Neckar weitergeführt werden.

Seit dem Jahre 1964 findet die Ausbildung wieder im neuerbauten Eurythmeum in Stuttgart unter der Leitung von Else Klink statt.

Die Schule, die aus Schulgeldern nicht allein unterhalten werden kann, wird finanziell getragen und verwaltet durch den gemeinnützigen Verein EURYTHMEUM e. V., Stuttgart O, Zur Umlandshöhe 8.

Art und Dauer der Ausbildung

Das Studium umfaßt acht Semester

Die Hauptfächer sind:

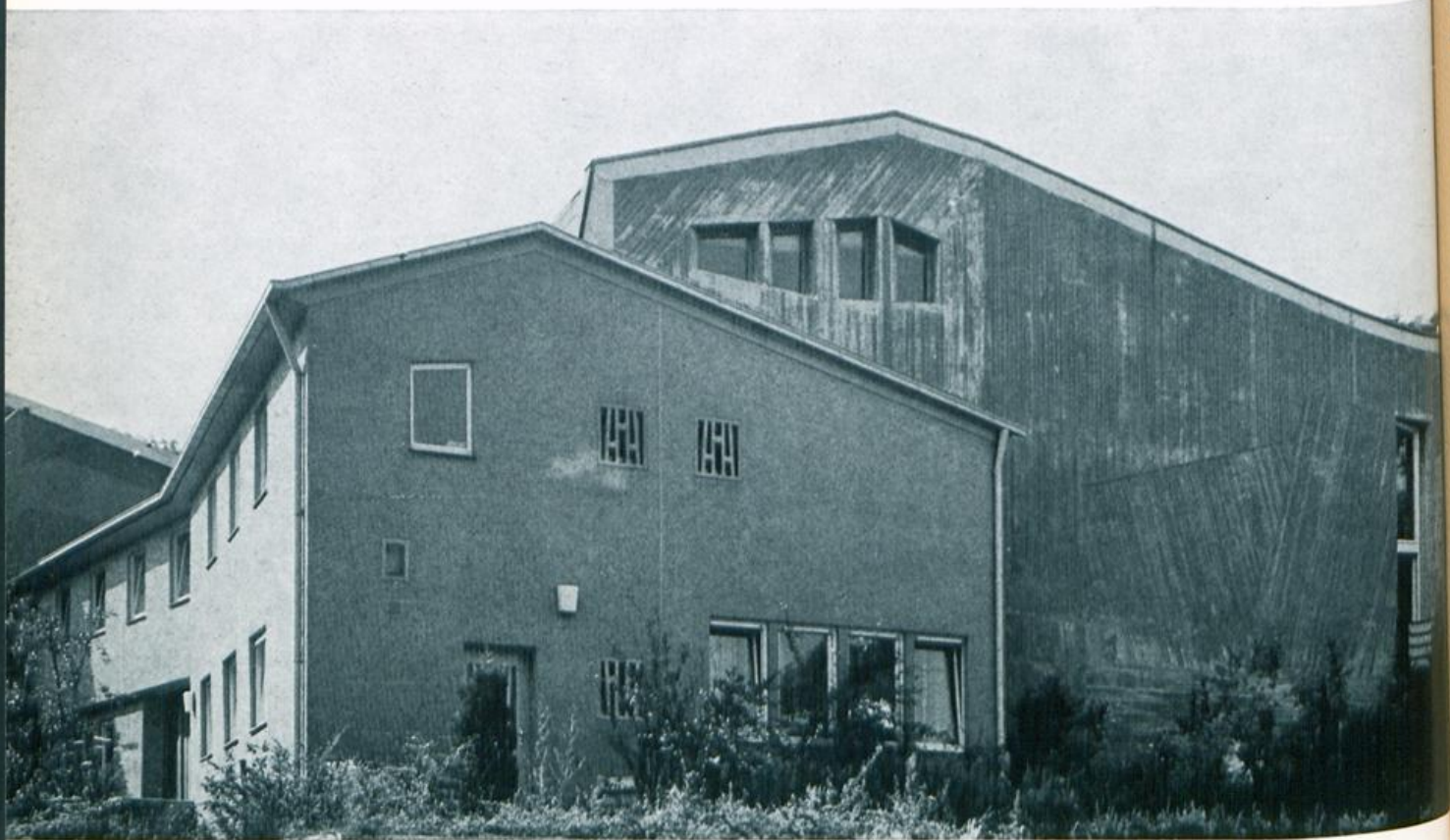
Laut-Eurythmie (nach den Gesetzen der Sprache)

Ton-Eurythmie (nach den Gesetzen des Musikalischen)

Weitere Pflichtfächer sind: Sprachgestaltung; Musiktheorie, Musikgeschichte; Poetik, Metrik; Kunstgeschichte; Ästhetik; Menschenkunde, Sternkunde, Geometrie, Philosophie; Anthroposophie u. a.

Eine besondere Vorbildung wird nicht verlangt. Eine gewisse Allgemeinbildung sollte aber vorhanden sein. Der Unterricht wird erleichtert, wenn die Schüler bereits ein Instrument spielen. Die Aufnahme von Schülern erfolgt ab achtzehn Jahren, sofern es sich nach einem persönlichen Gespräch mit der Leiterin der Schule gezeigt hat, daß die erforderliche menschliche Reife vorhanden ist. Das erste Jahr gilt als Probejahr.

Nach bestandener Abschlußprüfung wird ein Diplom für eurythmische Kunst erteilt, welches zum Unterricht in Laut- und Ton-Eurythmie für Kinder und Erwachsene berechtigt. Die Ausbildung zur Bühnenreife dauert weitere drei Jahre. Für das Diplom in Heil-Eurythmie ist nach der Grundausbildung noch ein besonderer Lehrgang notwendig.



Eurythmeum Stuttgart

RUDOLF STEINER GESAMTAUSGABE

Eurythmie und Sprachgestaltung

Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie

Erster Kurs: Das dionysische Element.
Bottmingen/Basel, 16. bis 24. Sept. 1912

Zweiter Kurs: Das apollinische Element.
Unterweisungen für die seelische Gestaltung der bewegten Sprachformen.
Dornach, 18. Aug. bis 11. Sept. 1915

Ansprachen zu Eurythmie-Vorstellungen
1913 bis 1925 mit dazugehörigen Programmen, Ankündigungen für Plakate und Anzeigen

Konferenz im Eurythmeum Stuttgart am
30. April 1924

Sechs Humoresken für die Eurythmie

Ausführungen von Marie Steiner, Lory Maier-Smits, Erna van Deventer, Tatiana Kisseleff, Elisabeth Dollfuss und Hendrika Hollenbach

1. Auflage 1965, Bibl.-Nr. 277 a, 208 Seiten mit vielen Zeichnungen und Faksimiles. Großformat 22×30 cm, Leinen DM 42,—

Eurythmie als sichtbarer Gesang

Acht Vorträge, gehalten in Dornach vom 19. bis 27. Febr. 1924, mit einem Vortrag Rudolf Steiners als Einleitung und einem Anhang (Vorwort Marie Steiners zur 1. Auflage, Notizen aus Rudolf Steiners Nachlaß u. a.)

Zweite, mit den stenographischen Nachschriften verglichene Auflage 1956, Bibl.-Nr. 278, 141 Seiten, Leinen DM 19,—

Eurythmie als sichtbare Sprache

Vortragskursus, gehalten in Dornach vom 24. Juni bis 12. Juli 1924, mit einem Vorwort von Marie Steiner.

Zwei Vorträge, Dornach, 4. August 1922, und Penmaenmawr. 26. August 1923

3. Auflage 1968, Bibl.-Nr. 279, 272 Seiten, Leinen DM 28,—

Rudolf Steiner / Marie Steiner —
von Sivers:

Methodik und Wesen der Sprachgestaltung

Aphoristische Darstellungen aus den Kursen über künstlerische Sprachbehandlung. Aufsätze, Notizen aus Seminarien und Vorträgen

2. Auflage 1964, Bibl.-Nr. 280, 232 Seiten, Leinen DM 22,—

Die Kunst der Rezitation und Deklamation

Ein Vortragszyklus, gehalten in Dornach 1920. Vier Vortragsveranstaltungen in Dornach, Darmstadt, Wien, Stuttgart 1921 bis 1923. Seminar von Marie Steiner, Januar/Februar 1928. Ansprachen zu Rezitationsveranstaltungen 1912 bis 1915

2., neu durchgesehene, ergänzte und erweiterte Auflage 1967, Bibl.-Nr. 281, 255 Seiten, Leinen DM 25,—

Sprachgestaltung und Dramatische Kunst

Ein Vortragszyklus, gehalten in Dornach vom 5. bis 23. September 1924, eine Fragenbeantwortung. Dornach, 10. April 1921; Sprachkurs für die Teilnehmer des Dramatischen Kurses, Dornach, 2. bis 4. September 1924

3., erweiterte Auflage 1969, Bibl.-Nr. 282, 411 Seiten, Leinen DM 36,—

Rudolf-Steiner-Nachlaßverwaltung Dornach/Schweiz

Auslieferung für Deutschland:
7 Stuttgart 13, Urachstraße 37



HEILENDE KOSMETIK

Dr. R. Hauschka

Unter diesem Begriff hat das Wala-Heilmittel-Laboratorium Dr. R. Hauschka oHG, Eckwälden, zusammen mit der Kosmetologin Frau **Elisabeth Sigmund**, Stockholm, und Ärzten in fünfjähriger Forschungsarbeit Präparate entwickelt, welche nicht nur ästhetischen, sondern auch therapeutischen Forderungen entsprechen. Die Präparate der HEILENDEN KOSMETIK enthalten Substanzen, welche nach den rhythmischen WALA-Verfahren gewonnen werden; sie sind **frei von synthetischen Emulgatoren, Konservierungsmitteln und Geruchsstoffen.**

Waschcreme zur Gesichtereinigung	unentbehrlich zur täglichen Tiefenreinigung
Gesichtswasser	Basiskosmetikum zur Belebung der gesamten Hautfunktion
Gesichtsnährmilch	das Regenerationsmittel für jeden Hauttyp
Gesichtsöl Tageskosmetikum – hell und dunkel –	zur täglichen Gesichtspflege überdeckt Narben, Fehlpigmen- tierungen und Hautunreinheiten
Hautkur	zur kurmäßigen Behandlung schwer zu beeinflussender Hautanomalien
Lippenpflegestift – farblos –	gegen Trockenheit, Risse und Fältchenbildung, schützt vor Witterungseinflüssen
Körperpuder	zur Harmonisierung der Hautdrüsentätigkeit; besonders saugfähig
Augenkompressen – Konzentrat –	zur Belebung der Augen- umgebung bei Übermüdung und Überanstrengung
Rosencreme	Ein Spezifikum für Schäden der Oberhaut

Fordern Sie bitte unsere Kosmetik-Fibel direkt bei uns an!

WALA-HEILMITTEL-LABORATORIUM
DR. R. HAUSCHKA oHG
7325 Eckwälden / Bad Boll

Seit nahezu 100 Jahren
steht der Name Schoettle
als Qualitätsbegriff für die
gute, zeitlose Einrichtung.

Schoettle
Einrichtungshaus
Stuttgart, Eberhardstr. 65

Speick

CREME-SCHAUM BAD

desodorierend

Walter Rau

Das Besondere: Ein natürliches, schäumendes und seifenfreundliches Reinigungs-, Pflege- und Entspannungsbad.

Das Bewährte: Das Bad mit echtem Hochalpen-Speik (*Valeriana celtica*), ein jahrtausendealter Badeluxus der Kulturwelt.

Das Moderne: Die wirksame, desodorierende und cremende Pflege der Haut (besonders auch der trockenen) mit sonnengereiften Ölen, Balsamen und Wachsen.

Kurz: Eine neue badekosmetische Kostbarkeit aus dem Hause Walter Rau.

FEINSEIFENWERK WALTER RAU & CO · STUTTGART-MÖHRINGEN

SPEICK-KÖLNISCH-WASSER · SPEICK-BADEZUSATZ · SPEICK-HAUT-ÖL · KAMILLEN-KINDER-SEIFE-CREME-PUDER-ÖL-BAD · MELOS-PFLANZENÖL-SEIFE



WELEDA

HEILMITTELBETRIEBE

Weleda Präparate zur Körperpflege und für die Mutter und das Kind sind bewährte Helfer für eine vorbeugende Gesundheitspflege. Die Auswahl und Verarbeitung der wertvollen natürlichen Rohstoffe erfolgt nach den gleichen Methoden und Qualitätsgrundsätzen, welche für die Weleda Heilmittel angewendet werden. Im eigenen Anbau nach biologisch-dynamischer Wirtschaftsweise wird ein hoher Prozentsatz der für die Weleda Präparate benötigten Heilpflanzen gewonnen.

Gesund und leistungsfähig durch Weleda Körperpflege

WELEDA HAUTTONIKUM

erfrischt müde Beine, kräftigt und pflegt die Venen, vitalisiert die Aufbaukräfte, wirkt allgemein anregend.

WELEDA MASSAGEÖL

wirkt durchwärmend und regt den Kreislauf an, macht die Muskeln geschmeidig und hält elastisch.

WELEDA ROSMARIN-BADEMILCH


kräftigt aufmunternd, aktiviert die Durchblutung der Haut, regt den Kreislauf an – morgens anwenden.

WELEDA-FICHTENNADEL-BADEMILCH

stärkt die Nerven und hilft entspannen – zum Bad oder für warme Ganzwaschung. Abends anwenden.

WELEDA KASTANIENBAD

fördert den Kreislauf besonders in den Beinen, wirkt allgemein belebend, strafft das Hautgewebe.



Schmuck
individuell gestaltet
Kleinodien
Juwelen

Marion Wenzl -Thomae
Goldschmiedemeisterin

Tel. 58 25 56

7012 Fellbach-Stuttgart Dr.-Jul.-Mayer-Str. 15

Erlesenes
Kunsth Handwerk
gutes Spielzeug
Mineralien

Heimdall -Verlag
Versandbuchhandel

Die Weisheit der deutschen Volksmärchen

Von Rudolf Meyer

Daß dieses vor annähernd dreißig Jahren erstmals erschienene Buch über alle Stürme dieser Jahrzehnte hinweg lebendig geblieben ist und eine Auflage nach der anderen erlebte, ist doch ein untrügliches und tröstliches Zeichen dafür, daß der zergliedernde, materialistische Verstand jene Seelenkräfte nicht zu vernichten vermag, welche das ewige Erbe der Menschheit, die göttliche Kindesnatur, wieder in ihre vollen Rechte einsetzen möchten. Wer mit Kindern umzugehen hat, erlebt ja, welch tiefe, durch nichts anderes zu ersetzende Eindrücke von den alten Märchen für die Entwicklung des kindlichen Gemütes ausgehen können. Er erlebt aber auch, daß das Kind sehr wohl spürt, ob der Erzähler im Grunde genommen von Skepsis und Unglauben befangen oder von der Wahrheit und dem Lebenswert der Märchen durchdrungen ist. Nur im zweiten Fall sind die Märchen wirkliche Seelennahrung für die Kinder.

5., erweiterte Auflage, 16.—19. Tausend, 292 Seiten, Leinen DM 17,50

Mit Märchensöhnen unterwegs

Prüfung und Bewährung in zwölf Märchen
der Brüder Grimm

Von Rudolf Geiger

Nach Rudolf Meyers Werk über „Die Weisheit der deutschen Volksmärchen“ legt der Verlag Urachhaus wiederum ein Buch in die Hände der Eltern, Erzieher, Kindergärtnerinnen und Lehrer, das man nur mit Spannung und geistigem Wohlwollen liest, um dann mit beflügeltem Sinn den Kindern Märchen zu erzählen. Ihre Bilder wird man den Kindern erzählen, wie vorher auch, aber der Glanz und das Wissen, die nach dieser Führung im Herzen leuchten, lassen uns anders erzählen: der geistige Goldgrund wird zwischen den Worten aufschimmern und den Kindern Seelen-Lebens-Nahrung spenden. Der Zeitgenosse ... bedarf solcher Hilfen, um den Weg aus der Königs-kindschaft in die Versuchungen und wieder zurück zum Gottesgrund des Menschseins vor sich zu sehen. Die Runen und Bilder des Schicksals werden auf bewußte Art hier dem Erwachsenen zum Erlebnis, und er kann auf seine Weise die Freude, das hingeebene Märchenleben mit den Kindern teilen. *Erziehungskunst*

244 Seiten, Leinen DM 19,—

17 kleine Prosastücke

Von Johannes Rath

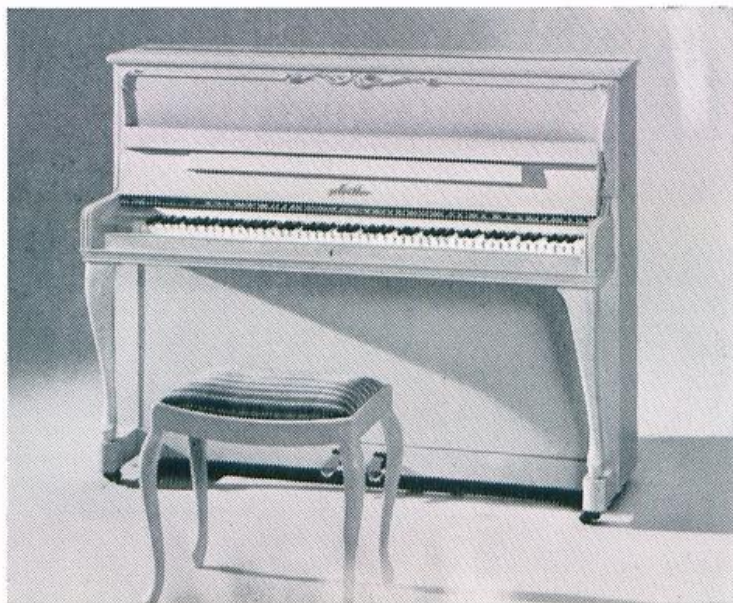
Johannes Rath setzt den Prosastücken einige Sätze voran, die aussprechen, weshalb er sie — poésies en prose, moments musicaux — auf den Weg schickt. „Wer auf dieser Erde geboren wird, will aus natürlicher und ursprünglicher Kraft auf seinem Lebensweg die Erlebnisse haben, die ihn als Menschen bestätigen. Seine Geburt begründet ein Doppelverhältnis, das heißt Ich-Welt ... Sein Ich hat die Welt gewiß nicht gemacht, aber ohne daß sein Ich etwas tue, bleibt die Welt verschlossen ... Sich an die Welt veräußern, ist sicher nicht gut, sich in sich selbst verkriechen wollen aber auch nicht. Was dir bleibt, ist die Erkenntnis, daß durch dich an der Welt Wirklichkeit erzeugt werden kann, die dann die deine wie auch die der Welt ist. Wie kann das sein?“ 17mal leuchtet der innerste Punkt des Menschen auf: 17 Lehrstücke der Ich-Erfahrung. Die Lektüre bewirkt etwas im Leser; sie macht ihn wach und hellfühliger. Der Text ist Einübung im Wahrnehmen; er wird zur musischen Lektion.

56 Seiten, kartoniert DM 4,50

VERLAG URACHHAUS STUTTGART



Pfeiffer erfüllt die Forderungen an ein gutes Klavier.



In hohem Maß erfüllt das Pfeiffer-Klavier 110 die heutigen Forderungen des Musikers nach transparent klarem Klang. Er wirkt elastisch und unaufdringlich. Gleichmäßig sind die Übergänge zwischen den unteren und oberen Lagen. Jeder Ton spricht sofort an und klingt lange nach.

Das Modell 110 ist in allen Holzarten und zeitgemäßen Ausführungen lieferbar. Bitte lassen Sie sich die Gutachten namhafter Künstler sowie Pro-

spekte von dem Pfeiffer-Klavier 110 zugehen. Oder spielen und hören Sie dieses tonschöne Klavier bei uns. Sie werden begeistert sein.

pfeiffer

**Flügel- und Klavierfabrik
Carl A. Pfeiffer
7 Stuttgart W, Herderstr. 12
Telefon (07 11) 65 10 15
(Haltestelle Vogelsang)
Eigener Parkplatz**

14/B/28

Rudolf Steiner Taschenbuch-Ausgaben

- 1 Wahrheit und Wissenschaft / Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung.
- 2 Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?
- 3 Das Christentum als mystische Tatsache und die Mysterien des Altertums.
- 4 Reinkarnation und Karma.
- 5 Westliche und östliche Weltgegensätzlichkeit.
- 6 Die Erziehung des Kindes vom Gesichtspunkte der Geisteswissenschaft / Die Methodik des Lehrens und die Lebensbedingungen des Erziehens.
- 7 Goethes Naturwissenschaftliche Schriften.
- 8 Theosophie.
- 9 Anthroposophie – ihre Erkenntniswurzeln und Lebensfrüchte.
- 10 Zur Dreigliederung des sozialen Organismus.
- 11 Die Philosophie der Freiheit.
- 12 Kunst und Kunsterkenntnis.
- 13 Mein Lebensgang.
- 14 Goethe: „Sprüche in Prosa.“
Mit einer Einleitung und Anmerkung von Rudolf Steiner.

Kartoniert je DM 3,50,
Bd. 13 DM 5,80



**VERLAG
FREIES GEISTESLEBEN
STUTTART**

en

r-
s





11/12/88

... WÜNSCHEN IHNEN EINEN UNTERHALTSAMEN UND ANGENEH...